

EZB und Bank of England sind für Verbriefungen

HB | Berlin Die EZB und die Bank of England sammeln Vorschläge zur Wiederbelebung des in der Finanzkrise in Verruf geratenen Marktes für Kredit-Verbriefungen. Es gehe darum, solche Papiere „einfacher, von ihrer Struktur her robuster und auch transparenter“ zu machen, heißt es in einem heute veröffentlichten Diskussionspapier der

beiden Zentralbanken. Aus ihrer Sicht muss es eine Qualitätsoffensive geben, mit der Risiken und Rendite-Aussichten solcher Papiere durchgängig besser abzuschätzen seien. Die beiden Notenbanken sehen das Papier als Diskussionsgrundlage. „Die Bank of England und die Europäische Zentralbank würden daher Kommentare von interes-

sierter Seite zu diesem Arbeitspapier begrüßen“, heißt es weiter. Die EZB versucht schon seit geraumer Zeit, Verbriefungen und dabei vor allem sogenannte ABS-Papiere (Asset Backed Securities oder forderungsbesicherte Wertpapiere) wieder salonfähig zu machen. Die EZB und die Bank von England ziehen dabei an einem Strang und ha-

ben bereits beim Frühjahrstreffen des Internationalen Währungsfonds (IWF) gemeinsam für eine neue Sicht auf ABS-Papiere und andere Verbriefungen geworben.

Laut EZB-Ratsmitglied Ewald Nowotny könnten durch eine Stärkung des ABS-Marktes in Europa kleine und mittelgroße Betriebe besser mit Krediten versorgt werden.